

„Mich würde
ein **Zahnärzte-
mobil** reizen“



»» Die Wahl-Potsdamerin Elisa Jurianz hat im Dezember 2018 ihre Assistenzzeit beendet und ist seit Januar 2019 als angestellte Zahnärztin in der Praxis Dr. Schäfer, Dr. Bettac & Kollegen im brandenburgischen Michendorf tätig.

„Vielleicht sollte es, ähnlich wie bei der Humanmedizin, **Stipendien geben**, die bei der Studienfinanzierung helfen und im Gegenzug verpflichten, nach dem Studium, zumindest zeitweise, **auf dem Land** tätig zu sein.“

Dabei ist Elisa Jurianz in besonderer Weise mit der Praxis und den dortigen Behandlerinnen verbunden: Einem Schülerpraktikum folgte die gesamte Assistenzzeit und nun die Festanstellung in Michendorf, einer Großgemeinde mit etwa 12.000 Einwohnern, neun Kilometer von Potsdam entfernt. Doch was hat die junge Zahnärztin bewogen, der Michendorfer Praxis so die Treue zu halten? „Schon beim Schülerpraktikum in der Praxis von Dr. Schäfer, Dr. Bettac & Kollegen habe ich mich sehr wohlgefühlt, konnte viel über den Beruf der Zahnärztin lernen und habe so die Liebe zur Zahnmedizin entdeckt. Nach meinem Studium in Halle von 2011 bis 2016 stellte ich mich“, so erzählt die gebürtige Greifswalderin, „dann gezielt in der Michendorfer Praxis wieder vor. Schon in der Assistenzzeit konnte ich wirklich arbeiten und mich direkt einbringen, erlebte meine Chefin als engagierte Mentorin, und auch das Team hat wunderbar miteinander harmonisiert. Es gab für mich keinen Grund, zu wechseln, und ich konnte auch zu den Patienten eine wirkliche Bindung aufbauen. Der Übergang von der Assistenzzeit zur Festanstellung war dadurch ganz fließend, die Kontinuität ist mir wichtig, wichtiger als das Kennenlernen einer anderen Praxis in vielleicht einer größeren Stadt – zumal ich hier tolle Arbeitszeiten habe, ernst genommen werde und mich verwirklichen kann“, betont Jurianz weiter. Doch hat die junge Zahnärztin Potsdam nie als Wohn- und Arbeitsort

Welcher Typ bist Du: Landzahnarzt oder Stadtaffe?

Im Juli 2018 ging eine Kampagne der Landeszahnärztekammer Brandenburg an den Start: Unter dem Slogan „Landzahnarzt oder Stadtaffe?“ verwies die LZÄKB auf Brandenburgs attraktive Arbeits- und Lebensbedingungen und rührte die Werbetrommel für den zahnärztlichen Nachwuchs. Die Aktion hält an und bietet Beratungen, Erfahrungsberichte und wichtige Hinweise für den Praxisstart auf dem Land.

Weitere Informationen unter:
www.landpraxis.de

gleichzeitig gereizt? „Nein, nicht wirklich. Potsdam ist übersättigt mit Zahnarztpraxen, ähnlich wie das in Berlin der Fall ist. Die Konkurrenz ist groß, und ich finde es auch schön, zwei Orte zu haben, um das Private und das Berufliche zu trennen.“ Bleibt die Frage, ob sich Elisa Jurianz auch ohne den besonderen Praxisbezug für Michendorf als Arbeitsort entschieden hätte. „Wahrscheinlich nicht“, so Jurianz, „aber bestimmt wäre ich in die Region Brandenburg zurückgekommen, in eine ähnlich überschaubare Praxis wie jetzt. Ich mag die Größe der Praxis, sowohl in Bezug auf das Team als auch den Patientenstamm, und brauche kein MVZ. Mir gefallen die Nähe und Verbindlichkeit im Umgang mit den Patienten; einige kommen auch von weiter her oder viele ältere Menschen benötigen einen Fahrdienst. Mich würde in dieser Hinsicht auch eine mobile Arbeitsvariante interessieren, z. B. ein Zahnärztemobil, das in die Randregionen fährt, von Dorf zu Dorf, und soweit möglich, eine zahnärztliche Versorgung zu Hause anbietet. Das wäre sehr abwechslungsreich und würde dem Engpass in der Provinz etwas entgegensetzen. Vielleicht sollte es auch, ähnlich wie bei der Humanmedizin, Stipendien geben, die bei der Studienfinanzierung helfen und im Gegenzug verpflichten, nach dem Studium, zumindest zeitweise, auf dem Land tätig zu sein. Ich könnte mir vorstellen, dass das auch in der Zahnmedizin funktioniert. Nicht alle wollen in die Großstadt und brauchen nur etwas Anreiz, um sich zu entscheiden. ««